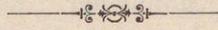


ERSTE ABTEILUNG:
TEXTE UND UEBERSETZUNGEN.



Briefe des Katholikos Timotheos I.

Veröffentlicht von
Prof. Oskar Braun

Zwei von den Briefen des Katholikos Timotheos, die in der Handschrift *Museo Borgiano K VI 3* S. 409 ff. und 688 f. stehen, Brief 43 und 10, sind an einen Rabban Pêthiôn gerichtet. Wie sich jedoch aus diesen und anderen Briefen ergibt, handelt es sich um verschiedene Adressaten.

Der Adressat von Brief 43 war nach verschiedenen Bemerkungen in den Briefen 14, 16, 17 die alle an Sergius gerichtet sind, da er Lehrer im Kloster "unseres Vaters Mâr(j) Abraham", war, ein Lieblingsschüler dieses Abraham und anscheinend dessen unmittelbarer Nachfolger und Vorgänger des Sergius in der Schulvorstandenschaft. Er wurde viel angefeindet, scheint aber auch dem Timotheos nicht besonders geneigt gewesen zu sein, da er ihn nach dem Tode des Meisters in verschiedenen Briefen aufforderte, seine im Kloster aufbewahrten Kleider und Bücher abholen zu lassen. Brief 14 erwähnt ihn bereits als gestorben. Brief 16 fordert den Sergius auf, sich des Timotheos Briefe an Pêthiôn von Elias bar Ferrûchzâd geben zu lassen. — Er ist wohl kaum jener فتبون (S. 244 فينون) von dem der *Fihrist* S. 24 sagt, er sei unter den christlichen Schriftstellern "der genaueste Uebersetzer und der beste in Darstellung und Ausdruck".

Der Brief selbst lässt uns einen belehrenden Blick auf die intensive Uebersetzungstätigkeit werfen, die damals die nestorianische Kirche auf geistlichem wie weltlichem Gebiete auch mit Benützung jakobitischen Materials auszuüben begann. Stehen wir ja am Beginn der zweiten Blütezeit der syrischen Uebersetzungskunst.

Aus dem Briefe ersehen wir, dass das Studium des Aristoteles und das Uebersetzen seiner Werke bereits eine beträchtliche Zeit vor Ma'mûn seinen Anfang genommen. Schon die Disputation am Hofe des Mahdî bewegt sich ganz auf aristotelischen Bahnen. Wahrscheinlich ist darum auch Mahdî der "König", auf dessen Befehl Timotheos im Verein mit Abû Nûh die Topik aus dem Syrischen übersetzte. Dass bei dieser Arbeit sehr sorgfältig vorgegangen wurde und dass auch der griechische Text zu Rate gezogen wurde, erfahren wir aus Brief 48, dem zu Folge der Patriarch der Melchiten und andere Griechen Beistand leisteten. Doch müssen deren griechische Kenntnisse sehr mittelmässig gewesen sein, da vor dem Wort $\omega\lambda\gamma\alpha\tau\epsilon\sigma\iota\varsigma$ ($\alpha\lambda\eta\theta\epsilon\iota\varsigma$) Alle ratlos standen und erst ein Nachsuchen bei Athanasios von Balâd die Bedeutung ܐܠܗܘܬܐ ergab. Aber welche Uebersetzung wurde wohl zu Grunde gelegt? An Georg den Araberbischof dürfen wir bei seiner Abhängigkeit von Athanasios kaum denken; von Sergius von Rêš'ainâ wissen wir nicht, ob er die Topik übersetzt; der ganze Zusammenhang, besonders die Gegenüberstellung des jakobitischen Mâr(j) Mattai, lässt auf eine nestorianische Uebersetzung schliessen; so möchte man an Probus denken, wenn von diesem eine solche Arbeit bekannt wäre. Diese von den beiden Freunden gelieferte Uebersetzung der Topik war aber, wie Timotheos selbst gesteht, nicht einmal die erste gefertigte arabische Uebersetzung; vielmehr war ihr bereits eine andere direkt aus dem Griechischen geflossene vorangegangen, deren Verfasser leider nicht genannt wird. Vielleicht ist sie jene "alte Uebersetzung", von der der *Fihrist* S. 249 spricht. Als älteste Uebersetzung nennt dieser sonst die von Jahjâ ben 'Adî (starb 974) nach dem syrischen Texte des Ishâq ben Honain gefertigte. Auffallend ist aber, dass Timotheos damals von der Existenz griechischer Kommentatoren nur unsichere Kunde gehabt zu haben scheint, falls ich den etwas unklaren Auftrag bezüglich der Bibliothek von Mâr(j) Mattai richtig verstehe. Aber wie dem sei, schon bald darauf ersucht er in Brief 19 den Rabban Sergius in der Bibliothek des Mâr(j) Zainâ unter Anderem zu suchen "die Kommentare des Olympiodoros in die Bücher der Rhetorik, oder (die) des Stephanos (von Alexandrien) oder des Sergius (von Rêš'ainâ?) oder des Alexandros (von Aphrodisias)".

Verschieden davon und einer späteren Zeit angehörig ist der Rabban Pêthiôn, an den Brief 10 gerichtet ist. Er lebte jedenfalls in 'Elam, zur Zeit, da Sergius dort Metropolit war, und ist wohl

jener R. P. über den Timotheos in Brief 9 um Nachricht und Uebersetzung der Briefe ersucht. Denn der an ihn gerichtete Brief steht im engsten Zusammenhange mit dem an die Elamiten gerichteten Brief 13. Beide behandeln einen Gegenstand, der besonders in jener vorwiegend von Persern bewohnten Gegend Schwierigkeit machte, die Schwagerehe ¹.

Doch ist der Brief wohl unvollständig. Denn einmal wird die Anführung verschiedener Rechtsquellen angekündigt, ohne dass sich jedoch solche finden. Dann geht die Ansprache S. 416 in den Plural über (Elamiten) und ist der Zusammenhang dieses letzten Stückes überhaupt nur ein sehr gezwungener. Da nun im Brief 13 an die Elamiten ein früheres Schreiben desselben Inhalts erwähnt wird, können wir vielleicht annehmen, dass durch Ausfallen einiger Blätter in Folge der Unachtsamkeit des Kopisten aus beiden Briefen einer geworden ist.

Der Zusammengehörigkeit halber lasse ich gleich den Brief an die Elamiten folgen; gebe jedoch, da er weniger Interesse bietet, nur die Uebersetzung desselben.

¹ Das muslimische Recht verbietet nur die gleichzeitige Ehe mit 2 Schwestern.

I.

Desselben an Rabban Pèthiòn (Brief 43).

Dem Gott liebenden Rabban Mâr Pèthiòn, Priester und
Lehrer: der Sünder Timotheos grüsst euch und verlangt
nach eurem Anblick. Das Buch der Topik des Philosophen
5 Aristoteles verlangte durch uns der königliche Befehl, dass
wir es aus dem Syrischen in das Arabische übersetzen soll-
ten, was auch mit Gottes Hilfe durch Vermittlung des
grossen Abû Nûh¹ geschah, von uns zum Teil aus dem Sy-
rischen, von ihm aber vollständig (und zwar) aus dem Sy-
10 rischen und Arabischen². Das Werk ist bereits zum Ab-
schluss gekommen und vollendet. Obwohl es aber Leute gab,
die dieses aus dem Griechischen in das Arabische verdoll-
metschten, — wir schrieben dir das früher und teilten dir
mit, wie es kam, — so hat er (der König) sich nicht ein-
15 mal gewürdigt, jene anderen Arbeiten anzusehen. Sie sind
nämlich barbarisch nicht nur im Ausdruck, sondern auch in
der Auffassung, sowohl wegen der natürlichen Schwierigkeit
der ὑποθέσεις — du kennst ja die Art des Philosophen in
jenen logischen (Dingen), wie und wieviel Dunkel er aus-
20 giesst über die Schönheit der Gedanken und Ideen, — als
auch wegen der Ungelehrtheit derer, die sich an Solches
machten; du weisst ja, wie vieler Kämpfe und Mühen
eine solche Sache bedarf. Besonders aber bewies jene un-
sere Mühen vor Allem, nachdem er sie mitunter des Ver-
25 gleiches mit einander gewürdigt (?). Es frage nunmehr

¹ Vgl. S. 139. Einen Abû Nûh ben al-Salt erwähnt der *Fihrist* S. 244 unter denen, die aus « den Sprachen in das Arabische übersetzt ».

² Man erwartet *ἑλληνικά* « griechisch ».

deine Weisheit mit Verständnis und forsche: Giebt es für dieses Buch der Topik, oder für die Widerlegung der Sophisten, oder für das der Rhetoren oder das der Poëten einen Kommentar (tafsîr) oder Scholien gleich wie im Syrischen oder nicht. Wenn ja, so forsche nach, von wem, für wen und wo (sie sind). Die Nachfragen darüber sollen geschehen bei dem Kloster des Mâr(j) Mattai¹. Doch sollen sie durchaus (gleichsam) nebenbei geschehen; sonst wird es, sobald die Sache aufkommt, verheimlicht und nicht mitgeteilt². Es sagte zu mir Job, jener Chalkedonenser³, dass er ein Weniges von Scholien der Topik sah; das Uebrige (seien) Abhandlungen von ihm (Aristoteles selbst?)⁴. Deine Keuschheit forsche eifrig nach den Scholien oder dem Kommentar dieser Bücher. — Schicke uns den zweiten Band des Athanas⁵, dass wir ihn (ab)schreiben. Denn den ers-

¹ Mâr(j) Mattai, griechischer Mönch v. Amid war mit seinen Schülern vor Julian (Diokletian?) nach dem Berge Elphêph (Gebel maqlûb) bei Mosul ausgewandert u. hatte dort das nach ihm genannte Kloster gegründet (Mart. Behnâm bei Bedjan II 400). Nach anderen Nachrichten soll jedoch schon Aphraates dort Abt gewesen sein. Trotz der Versuche des Bar Şaumâ von Nisibis († 460) und des Jónaðaß v. Hðàjaß († 610), die Monophysiten daraus zu vertreiben, blieb es immer eine Hochburg derselben. Vgl. bes. Assemani *Bibl. Or. II diss. de monoph.*, § 8, 9. Badger *The Nestorians etc.* I 95 ff.

² Die Stelle ist durch Abdruck des Textes der anderen Seite schwer lesbar. Mit leichter Aenderung könnte man auch übersetzen: «vielmehr soll es, sobald.... verheimlicht und nicht mitgeteilt werden».

³ Wohl derselbe, der *Fihrist* S. 244. Job der Edessener genannt wird. Gleich darauf heisst es dort wahrscheinlich von dem Nämlichen: «Job u. Sam'an kommentierten die Tafel des Ptolemäus dem Muḥammad ben Châlid ben Jahjâ ben Barmak nebst anderen alten Schriften». Von diesem Job d. Edessener sagt Ibn Abi Uşaibi'a (Wenrich S. 32) «Er war ein tüchtiger, sprachkundiger Uebersetzer, jedoch des Syrischen kundiger als des Arabischen».

⁴ D. Text ist offenbar verdorben, meine Wiedergabe nur eine Verlegenheitsübersetzung.

⁵ Athanasios von Balâd, studiert im Kloster Qênnešrê unter Severus Sêßôxt, geht nach dem Kloster Bêl Malkê im Tür 'Aðdîn, dann Priester in Nisibis; i. J. 684 Patriarch der Jakobiten; gest. 687 oder 688. Uebersetzt i. J. 645 die Isagoge des Porphyrios, ausserdem die Isagoge eines unbekanntenen Griechen. In Nisibis übersetzt er i. J. 689 die ausgewählten Briefe des Severus Antiochenus. Ebenso die Homilien des Gregor v. Nazianz wenigstens teilweise u. die der Hom. εἰς;

ten besitzen wir. Ich glaube, dass es die Uebersetzung des Paulâ ist. Denn der Kopf (κεφάλαιον) des Buches ist überschrieben: « Erster Band des heiligen, Gott bekleideten Gregorios Theologos, den aus dem Griechischen in das Syrische übersetzte ἄββας Mâr(j) Paulâ auf der Insel Cypern »¹. Die Korrektur ist nach dem Texte des Athanas. Soweit dieses. Suche auch nach den Abhandlungen über die natürlichen Ursprünge (?) der Körper, die verfasst sind von Einem aus dem δόγμα Πλατωνικόν, welche beginnen: « Ueber den natürlichen Ursprung der Körper sagen Manche ». Die Ansicht aller früheren Philosophen (steht) in der ersten Abhandlung. Und er stellt auf. . . . und die platonischen Ideen. In der zweiten Abhandlung beginnt er zu reden über ὕλη, εἶδος und στέρησις nach dem δόγμα Ἀριστοτελικόν ungefähr 5 Abschnitte lang ohne jedoch die Abhandlung zu vollenden. Suche nach, ob diese Abhandlungen sich finden, sowohl bezüglich des Restes der zweiten Abhandlung, als auch bezüglich der folgenden. Forschere auch nach der Schrift eines Philosophen, Namens Nemesios « Ueber die Konstitution des Menschen », die beginnt: « Der Mensch

τὰ φῶτα angehängte **Ἀρχὴ ἰεροῦ βιβλίου** von zweifelhafter Echtheit (Wright Cat. S. 425). An eigenen Arbeiten sind bekannt eine Encyklika gegen d. *Communio in sacris* mit Muhammedanern und einige sedrè. Soweit Wright S. 154 ff.; Duval S. 258, 312, 320, 378. Aus Brief 48 ersehen wir, dass er auch die Apodiktika und Topik übersetzte. Aus unserer Stelle, sowie aus Brief 22 ergibt sich, dass seine Arbeit an Gr. v. Nazianz eine Revision der Uebersetzung des Paul v. Cypern war. Diese zerfiel, wie öfters bemerkt wird, in 2 **ἑξῆς** oder **ἑξῆς** und umfasste nur die (31 + 18) Homilien. (Vgl. Wright Cat. S. 428 ff., 434 ff). Ueber eine Neuübersetzung der Gedichte s. Brief 24. Auch eine Uebersetzung des Dionysios Areopagita (s. u.) wurde ihm zugeschrieben. Er ist wol auch jener Athanas er-râhib, von dem *Cod. Par. ar. anc. fonds 882 A* die Uebersetzung der Sophistika u. Citate aus der Uebersetzung der Topik u. Analytika priora enthält. Sachau im *Genethliakon* zum Buttmanntag 1899 S. 61.

¹ Paul, ein syrischer Abt, floh vor der Invasion der persischen Heere Kosrav II nach Cypern u. übersetzte dort um d. J. 624 griechische Hymnen auf die Martyrer von Negrân, den Oktoëchos des Severus von Antiochien und die « zwei Bände » Gregors.

ist sehr schön aus der geistig erkennbaren Seele und dem Leib konstituiert ». Er schliesst sie ab in einem Umfang von ungefähr 5 Abschnitten und verspricht an ihrem Ende, sich über die Seele zu machen. Dies zweite (Werk) ist aber
 5 nicht (vorhanden) ¹. Sei so gut, zu suchen und uns abzuschreiben von Dionysios die Uebersetzung des Athanas oder des Phokas ². Friede sei mit dir und allen Brüdern.

II.

Desselben an Rabban Pêthiôn (Brief 10).

Dem Rabban Pêthiôn, Priester und Lehrer : Timotheos,
 10 der Geringe, grüsst dich im Herrn.

Ich weiss weder von Häuptern unseres Glaubens, die über die Ehe mit zwei Schwestern mit einander gestritten hätten, noch von einer Zeit, in der sie (gelebt) und gestritten hätten, obwohl deine Keuschheit darüber wie über Bekanntes
 15 schreibt. Wenn du Petrus und Paulus Häupter unseres Bekenntnisses nennst, sie die eher Diener als Häupter unseres Glaubens sind — denn Haupt und Vollender unseres

¹ Nemesios v. Emesa: Περὶ φύσεως ἀνθρώπου. Migne P. G. XL 504. Beginn: Τὸν ἄνθρωπον ἐκ ψυχῆς νοερῆς καὶ σώματος ἄριστα κατεσκευάσθαι. . . . πολλοῖς καὶ ἀγαθοῖς ἀνδράσιν ἔδοξεν. Kap. 2 handelt, wie der Schluss v. Kap. 1 ankündigt περὶ ψυχῆς.

² Die Schriften des Areopagiten zu erhalten, lag T. damals sehr am Herzen. Nachdem Pêthiôn durch den Tod gehindert wurde, in Mâr(j) Mattai darnach zu suchen, mahnt T. in Bf. 16 den Sergius, die Uebersetzung des Athanas oder Phokas abzuschreiben. Zu demselben Zweck mahnt er ihn Bf. 13 nach Mâr(j) Mattai zu gehen und fordert ihn Bf. 37 auf, ihm eine dieser Uebersetzungen heimlich zum Kopieren zu schicken. Später hören wir nichts mehr. Es scheinen also damals noch diese Schriften so ziemlich im ausschliesslichen Besitz der Jakobiten gewesen zu sein. Bezüglich der Uebersetzungen scheint T. im Irrtum gewesen zu sein. Wenigstens ist von Phokas bar Sergius, der anscheinend im 8 Jahrh. lebte, nur bekannt, dass er eine Einleitung u. Scholien zu der Uebersetzung des Sergius von Rêš'ainâ († 536) schrieb. Von einer Uebersetzung des Athanasios v. Balâd ist sonst nichts bekannt.

Glaubens ist Jesus Christus allein und (,wenn du) auf einen kleinen, zwischen ihnen vorgefallenen Streit hinweist, so stritten sie erstens nicht über die Ehe mit zwei Schwestern ¹ sondern über die Reinheit der Verkündigung des Evangeliums, worin nichts von der Beobachtung des Gesetzes enthalten sein sollte, die Paulus genau, vor Allen und jederzeit lehrte und verkündigte, was Petrus entgegenkommend und nicht genau weder vor Allen noch jederzeit that. Zweitens wissen wir auch nicht, dass sie stritten. Sondern Paulus machte Vorwürfe und Petrus nahm sie bereitwilligst an. Streit ist aber dann, wenn zwei feindliche Häupter einander entgegentreten. Wenn aber der Eine sich stark zeigt, der Andere nachgiebt, so heisst das nicht Kampf. Wenn du aber statt Petrus und Paulus den Klemens und die Apostel seiner Zeit Häupter unseres Bekenntnisses nennst, so haben auch jene Früheren unter Anderem auch bestimmt, dass man nicht zwei Schwestern nehmen darf, wie wir hernach mit ihren eigenen Worten beweisen werden, (und) es kann durchaus Niemand zeigen, dass Leute die Annahme der damaligen Bestimmungen verweigert hätten, weder bezüglich der Ehe mit zwei Schwestern noch bezüglich der übrigen erlassenen Kanones.

Wenn du aber Häupter unseres Bekenntnisses die Synodalversammlung von Neocaesarea nennst, die vor der erhabenen (Synode) der 318 (Väter) stattfand, die ebenso die Ehe von zwei Brüdern mit *einem* Weib und von zwei Schwester mit *einem* Mann aufhob und verbot ², so hören wir auch da nicht, dass Leute wegen dieser oder anderer dort festgesetzter Bestimmungen gestritten hätten.

Wenn du aber den grossen Basilius und den h. Diodor Häupter unseres Bekenntnisses nennst — denn wir kennen

¹ Vgl. Act. 15, 20. 29 (ἀπὸ πορνείας) im Zusammenhalt mit Gal. 2, 11 f.

² Vgl. Syn. Neocaes. Kan. 2. In erweiterter Form wird d. Kanon aufgeführt werden in Bf. 13 S. 421 d. HS.

deine Meinung nicht genau — so ist auch hier zu wissen, dass der grosse Basilius darüber dem heiligen kraftvollen Diodor schrieb¹, indem er gleichermassen eiferte sowohl für den apostolischen Väterkanon, der verbietet, zwei Schwestern zu heiraten, welcher zuerst von den Aposteln durch Klemens gegeben², hernach durch die Synodalversammlung von Neocaesarea, wie ich glaube in Anwesenheit Gregor, des Wunderthäters, bestätigt wurde, wie auch für Diodor, den Krafthelden selbst, da er für ihn eine Apologie verfasste und gegen den ihm Nachstellenden den scharfen Pfeil der Anklage schleuderte, wie deine grosse Weisheit aus jenem Briefe des Basilius an Diodor erfahren kann. Dieser hatte darüber dem grossen Basilius nichts geschrieben oder, wenn er es gethan, so ist sein Schreiben nicht (mehr) vorhanden. Aber zugegeben, dass er es that, was sollte er ihm schreiben? Etwa dass man zwei Schwestern heiraten solle, oder das Gegenteil? Wenn jemand Ersteres behauptet, wie hätte er sich (dann) nicht erhoben gegen den Kanon der Apostel und der Synode? Wer aber sollte von Diodor jenem *συνήγορος* und Anwalt alles Apostolischen glauben, dass er die Kanones der Apostel aufhob und verschmähte? Oder hätte er sich ohne Kenntniss der Kanones gegen sie erhoben, (obwohl) seinem Willen nach ein Kämpfer für die väterlichen Gesetze und Bestimmungen? Das ist absurd und nicht angängig bei jenem Gottesmann. Wenn er sich unwissend dagegen erhob — wem fiel mehr als jenem grossen Diodor das Loos der Weisheit und Wissenschaft zu unter den Ersten und Letzten? Denn wer von ihm behauptet, dass er darüber streitend an Basilius schrieb, indem er die Ehe mit zwei

¹ Basilius Bf. 160 (an Diodor) bei Migne P. G. XXXII 621 ff. Die Beziehungen zwischen B. u. D. stammen aus d. J. 372, da Letzterer auf der Flucht bei Meletios v. Ant. in Armenien weilte. (Bardenhewer *Patr.* 299).

² In Brief 13 werden S. 421 Kan. 13 u. 18 «der Apostel durch Klemens» aufgeführt werden. Sie finden sich wieder in der Kanonessammlung des 'Αβδ-ἰῆθ' von Saubà (Mai: *Serr. vet. n. coll.* X, 10).

Schwestern zuliess, der macht zwar den Basilius, jenen leuchtenden Stern der Kirche, zum συνήγορος der Apostel und ihrer Bestimmungen, den Diodor aber zu ihrem Bekämpfer und Widersacher, wenn der Eine dieses ihnen entsprechend verbietet, der Andere aber befiehlt. Wenn das
 5 aber von Diodor nicht nur zu sagen, sondern auch nur zu denken absurd ist, so hat er das nicht an Basilius geschrieben. Ich aber konstatiere bestimmt, dass auch wenn etwa darüber Diodor zuvor irgendwie geschrieben hätte — zugegeben,
 10 dass geschah, was nicht geschah, und hernach auf die Darstellung des Basilius gestossen wäre, er es gänzlich geändert hätte. Wie hätte er das nicht thun sollen, da er doch an ihn seine Schriften zum Zeugnis und zur Korrektur zu schicken pflegte ¹.

15 Und wenn Theodor, jene grosse Leuchte der Kirche, jenes Meer und jener Abgrund von Weisheit, es weder als beschämend noch lästig empfand, sich von jenem seligen, aller Seligkeit würdigen Nestorius in irgend einer schädigenden Sache zurechtweisen und korrigieren zu lassen ², obwohl
 20 (dieser) Schüler und Empfänger seiner Ideen war, um wie viel weniger konnte es Diodor lästig empfinden, sich von Basilius in solchen Dingen zurechtweisen und korrigieren zu lassen. Zudem ist auch ein grosser Unterschied zwischen den Ideen und θεωρίαι wissenschaftlicher Arbeiten und zwi-
 25 schen den irgendwie festgesetzten Kanones und Konstitutionen. Erstere sind Sache der Gelehrtengemeinde und jeder stimmt dem Maasse seines Verständnisses entsprechend zu; Letztere stehen absolut und unerschütterlich fest. Die Sachen nun, worin der grosse Diodor zurechtgewiesen wurde,
 30 liegen im Gebiete der kirchlichen Kanones und Konstitutionen, die man in keiner Weise erschüttern darf; dieje-

¹ Anspielung auf Basilius Brief 135 an Diodor (Theodor?), Priester v. Antiochien. Migne P. G. XXXII, 571.

² Leider konnte ich darüber nirgends Näheres finden.

nigen jedoch, worin der grosse Theodor getadelt wurde, liegen auf dem Gebiete der Exegese, auf dem schriftliche Ueberlieferung und Darstellung, wie wir sehen können, von den früheren Vätern Niemand verboten und versagt ist. 5 Obwohl sie selbst irgendwie Sinn und Ideen überlieferten, so sind doch die späteren (Schriften) darüber viel genauer verfasst ¹.

Das sage ich, nicht als ob ich, was ferne sei, annähme, dass jener grosse Diodor sei es auf dem Gebiete der Wissen- 10 schaft oder des kirchlichen Lebens anstiess. Ich sagte ja oben: zugegeben, dass geschah, was nicht geschah. Dafür dass ein solcher Vorwurf auf den in Allem grossen und ausgezeichneten Diodor weder fiel noch fällt, wollen wir zuerst als Zeugen gerade den Basilius aufrufen. Er sagt nämlich 15 in dem Briefe an ihn: « Ich glaube, dass jemand fingierter Weise dein πρόσωπον angenommen und sich so seinen Hörern glaubwürdig machen wollte » ².

Damit verteidigt der heilige, grosse Basilius deutlich jenen Krafthelden Diodor. Wenn aber (das so ist), so werden 20 wir auch dem Basilius nicht etwa vorwerfen, dass er der Schmeichelei oder Parteilichkeit für Diodor unterworfen war, er der weder dem Julian noch dem Valens irgendwie zu Gefallen war. Ferner ist uns darüber ein in Allem glaubwürdiger Zeuge der an Wissenschaft und Tugend grosse und 25 vielseitige Theodor. Dieser erwähnt im dritten Buche seiner, « Vollkommenheit der Sitten » betitelten Schrift ³ ungefähr gegen Ende, indem er diejenigen anführt, welche die Gläubigen über die Vollkommenheit der Sitten belehrten und die Mezallianer wegen ihrer schlechten Lehre und abscheulichen

¹ Wohl besser mit Korrektur von $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ in $\alpha\alpha\alpha\alpha$: So haben doch die Späteren viel genauer darüber geschrieben.

² Δοκεί γὰρ μοί τις τῶν τεχνικῶν τὸ σὸν πρόσωπον ὑποδύς, οὕτως ἑαυτὸν ἀξιόπιστον ποιῆσαι τοῖς ἀκροαμένοις. Migne P. G. XXXII 621.

³ Unter demselben Titel im Katalog des 'Aβδιῆδ' v. S. Kap. 19 erwähnt.

Sitten schlugen, jene hellen Sterne, Flavian¹ und Diodor. Denn so ziemlich das ganze dritte Buch schreibt er aus ihrer Lehre heraus wie aus dessen Anfang und dem Beginn des vierten Buches hervorgeht, die voll sind von Worten vieler
 5 Verteidigung für Diodor, die wir für jetzt anzuführen für überflüssig halten, da wir sie später zugleich mit den Kanones und Konstitutionen der Väter, die die Ehe mit zwei Schwestern verbieten und hindern, anführen werden.

Wenn du aber nicht den Basilius und Diodor sondern
 10 die Späteren Häupter unseres Glaubens nennst, indem die Stelle: « Ein Weib sollst du nicht zu ihrer Schwester hinzu nehmen, sie bedrängen und ihre Scham über ihr aufdecken, bei ihren Lebzeiten (Lev. 18 § 18) » von den Einen so, von den Andern anders erklärt wird, so ist auch hier zu wissen,
 15 dass die Lehrer nicht gegen einander stritten. Sondern Johannes von Bêθ Rabban² erklärt den Sinn des Satzes nach der gesetzlichen Gewohnheit. Er sagt: « Denen, welche unter dem Gesetze standen, war es erlaubt, zwei Schwestern zu heiraten, nicht aber denen, welche im Evangelium
 20 leben, die dem Gesetze und seinem Wandel tot sind, aber für Christus und das Himmelreich leben ». Andere Lehrer aber erklärten den Satz entsprechend der Korrektheit des Bundes in Christo, indem sie die Ehe mit zwei Schwestern gänzlich abrogieren. Auch darf uns jene Schlussbemerkung
 25 « bei ihren Lebzeiten » nicht irre führen, als ob es da nicht recht wäre, wohl aber nach ihrem Tode. Erstens weil es sich allgemein überall, wo von dem Aufdecken der Scham die Rede ist, um Ehe handelt. Wenn also jemand die Braut

¹ Gemeint ist Flavian v. Antiochien. Vgl. Theodoret *Hist. eccl.* III 22: « Flavian u. Diodor brachen wie Felsen d. anstürmenden Fluten ».

² Johannes war Lehrer in Nisibis unter den Katholikoi Joseph I u. Ezechiel. Da er eine *mêmrâ* auf den Tod Kosrav I verfasste, war er i. J. 579 noch am Leben. Zahlreiche Schriften führt 'Aḫdišō v. Š. im Katalog cap. 56 an. Auf der Bibl. d. Propaganda findet sich (K. VI, 1 S. 47) von ihm ein Glaubensbekenntnis; Chabot erwähnt (*Journ. as.* IX, 3, 102) ein Kommuniongebet.

seines Bruders nehmen will, dieses Weib aber ihrem Bräutigam [gehört], wie gesagt ist, so will, wer seines Bruders Braut heiraten will, sein Weib heiraten, was abscheulich und ungesetzlich ist. Dass eines Mannes Braut sein Weib ist, erfahren wir zuerst aus dem alten Gesetze des Moses, welcher sagt: « Es waren Beide nackt, Adam und sein Weib und sie schämten sich nicht (Gen. 2, 25) ». Weib Adams nennt er diejenige, die er nach langer Zeit ehelich erkannte. Ferner sagt er im fünften Buche: « Wenn ist ein Mädchen, eine Jungfrau, die Braut eines Mannes und es findet sie ein anderer Mann auf dem Felde¹ und schläft mit ihr, so steinigt sie mit Steinen, das Mädchen weil es nicht geschrieen, den Mann, weil er das Weib seines Genossen beschimpft (Deut. 22, 23 f.) ». Ferner aus den Worten des Engels Gabriel an Joseph: « Fürchte nicht, Maria, dein Weib zu nehmen » und der Evangelist gibt Zeugnis: « Er nahm sein Weib und erkannte sie nicht (Matth. 1, 20, 24, 25) ». Siehe, (so sagt er), obwohl er sie überhaupt nicht erkannte. Somit ist die Braut eines Mannes sein Weib, ob er sich mit ihr körperlich vereinigte oder nicht. Denn dem Willen nach, welchem (auch) der Lohn im Guten wie im Bösen gegeben wird, hat er sich mit ihr bereits vereinigt. Dass er sich aber mit seiner Braut nicht körperlich vereinigte, (daran) wurde er vielleicht nicht durch seinen Willen, sondern durch den Tod gehindert und abgehalten. Dass vielmehr dem Willen, nicht dem Werke der Lohn gegeben wird und dass Gott mehr auf ihn, nicht auf das Werk selbst sieht, beweisen uns jene Witwe, die durch zwei Heller gerechtfertigt wurde (Marc. 12 § 42 ff.), der Räuber, der am Kreuze das Reich erbte (Luc. 23 § 39 ff.), der unreine Blick auf ein Weib, wie der Herr sagt: « Wer auf ein Weib sieht, um sie zu begehren, hat mit ihr

¹ Lies: « in der Stadt ».

im Herzen die Ehe gebrochen (Matth. 5 § 28) » und die Läs-
 terung des Räubers zur Linken. Niemand darf also seines
 Bruders Braut nehmen; denn er nimmt dessen Weib, wie
 gezeigt wurde. Noch auch darf ein Weib dem Bruder ihres
 5 Bräutigams gehören; denn er ist ihr Schwager. Und die
 Synodalkanones erlauben nicht, dass ein Mann sich zwei
 Schwestern, noch ein Weib sich zwei Brüdern anschliesse.
 Alle die sich so verunreinigten oder verunreinigen, ver-
 fallen der Schuld und dem Interdict des Wortes Gottes, bis
 10 sie sich davon lossagen und reine, heilige Gefässe werden,
 geeignet zum Gebrauche ihres Herrn. So wenn jemand Busse
 thut und sich von solchen Sünden entfernt¹; wer immer aber
 für die Sünden nicht Busse auf sich nimmt(?), untersteht
 dem Anathem des Wortes Gottes und soll fern sein der
 15 Liebe der Menschheit Gottes (Christi), der sich aller Men-
 schen erbarmen wird, dass (?) sie sich zur Erkenntnis der
 Wahrheit wenden. Denn Novatus allein, ermangelnd der
 Bruder- und Menschenliebe, verschloss den Büssern die
 Thüre des Erbarmens im Geiste des Stolzes und in über-
 20 mütiger Gesinnung². Ihr sagt auch gar nicht, (wer) von
 den Hirten solche Gesetze und Verordnungen eingeführt.
 Wie erneuert ihr aber, was nie und nimmer gewesen, da
 wir zu euch, ihr merkwürdigen (Leute) sagen: Es ist nicht
 zu untersuchen, ob dieses gesagt wurde oder nicht, sondern
 25 ob es gut ist und sein soll oder nicht. Wenn es nicht gut
 ist und nicht sein soll, so soll es abgeschafft werden, auch
 wenn es tausendmal gesagt wurde, wie auch Heidentum und
 Magiertum abgeschafft wurden, wenn sie auch durch tausend
 königliche *προστάγματα* begründet und befestigt waren.
 30 Wenn es aber recht und gut ist, dass es sei, so soll es
 aufgestellt und angenommen werden, wenn auch Niemand

¹ Hier sind wohl einige Worte ausgefallen, wie: so soll er losgesprochen werden.

² Das Folgende ist an die Elamiten gerichtet. Der Schluss des Briefes an Pê-
 θiôn und der Anfang des (ersten) Briefes an d. Elamiten sind in d. HS ausgefallen.

es angeregt und befestigt hat, besonders wenn es glänzt in Herrlichkeit. und Wunderbarkeit und gekrönt ist mit der Kraft der hl. Schriften. Wenn ferner jemand bildet und zimmert, der Eine eine Statue und ein Bild, der Andere eine 5 Thür und einen Stuhl, (und) sie entweder gar nicht oder schlecht bilden und zimmern, soll sich daraus ein allgemeines Gesetz ergeben, dass die Bildhauer und Zimmerleute gar nicht oder schlecht meisseln oder bilden sollen, oder sollen wir vielmehr den Einen als Trägen und ganz Un- 10 brauchbaren, den Anderen als untüchtigen und schlechten Handwerkern verzeihen und nachsehen (?), während es für die Uebrigen recht und gut ist, dass sie mit Sorgfalt und Kunstfertigkeit teils Bilder und Statuen, teils Thüren und Stühle zimmern und bilden, indem man die Kunst mehr mit 15 Beziehung auf Vorbild und Archetypus als auf schlechte Kunstleistungen betrachten und üben soll? Ebenso sollen auch wir mehr auf das Urbild des Evangeliums als auf irgend welche Leute sehen und damit Gedanken, Wort und Werk in Einklang bringen. Denn wer ist Paulus oder Apollo? Eure 20 Knechte sind sie um Christi willen (1 Cor. 3 § 4). Stehet also in der Freiheit Christi eures Befreiers, o Brüder, und spannet euch nicht an das Joch der Knechtschaft der Leidenchaften und der Sterblichkeit. Eure Freiheit sei nicht Ursache von Fleisch und Blut. Denn Fleisch und Blut kön- 25 nen das Reich Gottes nicht erben und Verwesung erbt nicht Unverweslichkeit (1 Cor. 15 § 50). Zugleich bitten wir euch, dem Heiligen Gottes, eurem Metropolit, Ohr und Gehör zu neigen. Denn ausgezeichnet ist er in seinem Wandel und ein Lehrer in seiner Lehre und mehr als 40 Jahre dient er 30 am Werk der Lehre in der Kirche Gottes, gewürdigt, nach dem Engel des Lichtes, unserem Vater Abraham dem Grossen den Lehrstuhl inne zu haben und zu versehen ¹.

¹ Gemeint ist hier jedenfalls die Gesamtwirksamkeit des Sergius, da er nicht lange regierte. Vgl. Bd. I dieser Zeitschrift S. 150 Anm. 1.

Nicht werde er in euren Augen verachtet und geringgeschätzt, dass er nicht versteht, den Menschen zu gefallen. Denn wenn er noch den Menschen gefiele, so wäre er kein Diener Christi. So sehet auf ihn wie auf Christus und je demütiger er ist, desto mehr Ehrfurcht habt vor ihm.
5 Erinnert euch der unaussprechlichen Demut Christi, der den ἄρχων dieser Welt stürzte und absetzte. Das Reich Gottes besteht aber nicht im Worte sondern in der Kraft (1 Cor. 4 § 20). Vielleicht müssen wir sonst auch den
10 Paulus verachten, weil er von sich selbst bezeugte, dass er in der Rede unbeholfen ist (2 Cor. 11 § 6). Seht, euer Hirt hat doppelte Zunge, jene attisch athenische und jene geistig feurige, die auf die Apostel im Obergemach herabkam. Leset nur im Briefe (in den Briefen?) des Martyrers Ignatios und lernet von ihm, wie man sich gegen die Bischöfe
15 verhalten soll. Was immer der Metropolit in der Kirche befiehlt, soll geschehen und niemand soll sich dagegen streitend erheben im Worte des allmächtigen Gottes, der euch bewahre unter der Fürsorge des göttlichen Erbarmens bis
20 in Ewigkeit. Brüder betet für uns.

III.

Desselben an die Elamiten (Brief 13).

Timotheos, der ζένος und Beisasse, durch Gottes Barmherzigkeit Knecht und Diener des Patriarchalstuhles der Hauptstadt: dem heiligen Volke, der erlösten Gemeinde, Priestern und Gläubigen zumal, die der πολιτεία von 'Elam angehören: Friede des Herrn, des Allherrn.

Es giebt nichts Schöneres und Lieblicheres als eine Gott liebende Seele, nichts Prächtigeres und Herrlicheres als einen freien Geist. Denn er ist Gottes Tempel und das Allerheiligste seiner Schekina. Desshalb sagt auch der himmlische Apostel Paulus: "Wisset ihr nicht, dass ihr Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt und wer den Tempel Gottes verdirbt, den verdirbt Gott (1 Cor. 3 § 17) „. Ja schon früher sind wir in der Schrift vom hl. Geist und unserem Herren, Christus, unterwiesen worden, der dort sagt: "Ich werde wohnen unter ihnen, spricht Gott und werde wandeln unter ihnen und werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein (Lev. 26 § 12; 2 Cor. 6 § 16) „. Höre ferner: "Worauf soll ich schauen und (worin) wohnen, wenn nicht in Ruhe und Geistesdemut, die ausgeht von meinem Wort (?) „¹. Wenn Seele und Geist frei sind, so ist sie wie gesagt Gottes Tempel und das Allerheiligste seiner Schekina. Gott aber ist über Allem lieblich, schön, prächtig und herrlich. Somit ergibt sich mit Recht, was gesagt wurde, dass nichts darin eine Gott liebende Seele und einen freien Geist übertrifft. Weil nun euch, ihr Elamiten, und Einwohner von Bê(θ) Lapat der Herr eine Gott liebende Seele und einen freien Sinn geschenkt und es nichts Schöneres giebt als dieses, desshalb soll nicht mit Unrecht von euch gesagt werden, dass es nichts Vorzüglicheres giebt als das in euch ausgeprägte Bild und Gleichnis Gottes. Denn da ihr den Brief, den wir an eure Grösse über die göttlichen Gesetze und wegen der Synodalkanones geschrieben, erhieltet, habt ihr das sofort mit Gott liebender Seele und guter Gesinnung angenommen, wie uns jener mit dem Geist ge-

¹ קבצת לטו לטו לטו : לא בנתו סבסו (סבסו ?) זוהו .
 Die Stelle ist jedenfalls verdorben.

